

PRAKTISCHE GRUNDLAGEN

Barbara Weber habilitierte sich 2009, nach einer erstaunlichen wissenschaftlichen Karriere, mit erst 32 Jahren als erste Frau an der Uni Innsbruck in Informatik.



ZUR PERSON

Barbara Weber wurde 1977 geboren. Sie studierte an der Universität Innsbruck Betriebswirtschaftslehre und promovierte 2003 im Fachbereich Wirtschaftsinformatik. Seit 2004 arbeitet Weber am Institut für Informatik der Universität Innsbruck und leitet hier im Arbeitsbereich Quality Engineering einen eigenen Forschungsbereich zur flexiblen IT-Unterstützung von Geschäftsprozessen und Arbeitsabläufen.

H abilitiert mit 32, das ist eine Meldung wert. Eine Frau in einem von Männern dominierten Forschungsfeld und gar die erste habilitierte Frau in diesem Bereich an der Uni Innsbruck, das ist einen Artikel wert; und dann noch mit einer erstaunlichen wissenschaftlichen Karriere – das ist für jedes Medium eine Reportage wert. Nun, Barbara Weber, die 2009 habilitierte Informatikerin mit einem Uni-Abschluss in Betriebswirtschaftslehre, möchte aber lieber über ihre Forschungstätigkeit im Arbeitsbereich „Quality Engineering“ am Institut für Informatik, über die Wichtigkeit der Grundlagenforschung und des wissenschaftlichen Austauschs reden. Auch über das Verhältnis Wissenschaft und Wirtschaft. Sie selbst kennt sich gerade in diesem Bereich besonders gut aus.

Die gelernte Betriebswirtin mit dem Spezialgebiet Wirtschaftsinformatik hat sich immer für Software-Entwicklung interessiert. Während ihres Wirtschaftsstudiums, dann, als sie nebenbei bei der Tiroler Gebietskrankenkasse als Software-Entwicklerin arbeitete, hatte sie sich nicht gedacht, dass sie sich einmal als erste Frau in Innsbruck in Informatik habilitieren und sich mit hochaktuellen Fragen wie der flexiblen IT-Unterstützung von Geschäftsprozessen beschäftigen würde: „Konkret versuche ich, Ideen und Konzepte der agilen Softwareentwicklung auf die Modellierung und Ausführung von Geschäftsprozessen zu übertragen und weiterzuentwickeln“, erklärt Barbara Weber ihr Kernforschungsgebiet. Sie entwickelt ein System, das verschiedenste Abläufe lernt, erkennt und analysiert. Doch „das System, das ich

entwickle, dient zur Unterstützung von Entscheidungen und wird keine abnehmen“, so Weber. Obwohl sie hauptsächlich Grundlagenforschung betreibt, werden ihre Ideen in naher Zukunft Einzug in die Privatwirtschaft halten; zumal Teile ihrer Arbeiten und einzelne Punkte ihrer Habilitation bereits von innovativen Unternehmen verwendet werden.

ATTRIBUTE

Auch wenn manche ihrer Überlegungen und Forschungen noch Jahre brauchen, um wirtschaftlich kompatibel und technisch umsetzbar zu sein, zeigt sie Entwicklungen vor. „Bei mir steht die Grundlagenforschung im Vordergrund“, meint Barbara Weber, „doch die Schnittstellen zu praktischen Umsetzungen behalte ich im Auge.“ Gerade ihr Wirtschaftsstudium förderte dabei praktisches und interdisziplinäres Denken. Obwohl sie in erster Linie, wie sie sagt, Grundlagenforscherin ist, erkennt sie Notwendigkeiten, kennt die Abläufe außerhalb des universitären Alltags und arbeitet darüber hinaus mit internationalen Spitzenforschern zusammen. Aspekte, die nicht nur in der Informatik zukunftsweisend sind.

Doch ganz ist das Thema Frau und IT nicht vom Tisch. Gerade an der Uni Innsbruck sind lediglich ein Zehntel der Informatikstudenten Frauen. Das sei, wie Barbara Weber sagt, bedauerlich, zumal gerade im IT-Bereich den sogenannten weiblichen Attributen, wie Kommunikationsfähigkeit und Empathie, eine enorme Bedeutung zugesprochen wird. So sei es umso wichtiger, Berührungspunkte und die Scheu vor Technik bereits sehr früh abzubauen. db 